

# Anti-Atom-Dorf in Grohnde - was ist wirklich los?

Am 12.6.77 haben die Bürgerinitiativen gegen Atomanlagen aus dem Weserberg-land dazu aufgerufen, das Gelände zu besetzen, auf dem in einigen Monaten mit dem Bau der Kühltürme für das Atomkraftwerk Grohnde begonnen werden soll.

Diese Besetzung wird von Atomkraftwerksgegnern aus allen Teilen der Bundesrepublik unterstützt, weil es bei jedem AKW um das gesamte Atomenergieprogramm geht und sich eine Katastrophe nicht auf die unmittelbare Umgebung des AKW beschränken würde. Um unsere Entschlossenheit zum Ausdruck zu bringen, haben wir mit dem Bau des Anti-Atom-Dorfes begonnen.

Nach dem Ansturm gegen das KZ-mäßig gesicherte AKW Grohnde am 19.3. sehen wir diese Besetzung als einen Schritt, um den Bau des AKW zu verhindern. Denn ohne den Bau der Kühltürme kann das AKW nicht betrieben werden.

Wir haben beschlossen, diesen Platz nicht eher zu verlassen, bis alle unsere Forderungen erfüllt sind:

- Keine Atomkraftwerke, Wiederaufbereitungsanlagen und Atommülldeponien!
- Weg mit dem Atomenergieprogramm der Bundesregierung!
- Einstellung aller Straf- und Ermittlungsverfahren gegen AKW-Gegner!
- Schluß mit den Bürgerkriegsmanövern der Polizei!

Das ist unseren Gegnern, den AKW-Betreibern auch bekannt. Darum arbeiten sie mit allen Mitteln daran, den Sinn unseres Anti-Atom-Dorfes in der Öffentlichkeit zu entstellen und den Boden für eine Räumung des Platzes vorzubereiten:

Mal heißt es, veranstalteten wir hier bloß ein Ferienlager; mal wird behauptet, wir seien schon gar nicht mehr hier. Am dreistesten, die Hannoversche Allgemei-

ne Zeitung vom 23.6.: Die Bevölkerung würde uns nur durch Spenden unterstützen, weil sie Angst vor uns habe. Weiterhin wird behauptet, wir hätten keinerlei sanitäre Anlagen und würden hier wie die Dreckschweine leben.

Verdrehungen über Aktionen einzelner gegen Baumaschinen, die für die Errichtung des AKW eingesetzt werden, setzte die DeWeZ in die Welt.

Die zutreffende Umbenennung des Preußen-Elektra-"Informations"zentrum in Kirchhosen in "Lügenzentrum" und einige Verschönerungsarbeiten daran wurden als Terror hingestellt.

Außer diesen vereinzelt Falschmeldungen hört man nichts in den Medien - Sensationsmeldungen über Unfälle und Katastrophen und Klatsch über das Leben irgendwelcher sogenannter Prominenter sind eben wichtiger; Berichte darüber werden zurückgehalten, wie wir AKW-Gegner uns zusammen geschlossen haben, um gemeinsam unsere Interessen durchzusetzen und gerade die große Katastrophe zu verhindern.

Wozu ist schließlich die freie Presse da?

## Was haben wir bisher erreicht?

Unser Anti-Atom-Dorf wird zunehmend tatsächlich zu einem Dorf. Gebaut haben wir bisher:

Zwei Freundschaftshäuser mit Feuerstellen, eine Küche, einen Kinderspielplatz, Informations- und Getränkestand, einen Brunnen, eine Waschgelegenheit, Toiletten, Wassergräben, Wege, Tische und Bänke.

Vier weitere Häuser werden demnächst fertiggestellt sein.



Es liegt auf der Hand, daß uns das ohne die Unterstützung durch die Bevölkerung gar nicht möglich wäre. Hier ist gar nicht Platz genug, um aufzuzählen, was uns bisher alles an Baumaterial, Werkzeug und tatkräftige Unterstützung zur Verfügung gestellt wurde. Außerdem Lebensmittel, selbstgebackene Kuchen usw. Auf der anderen Seite helfen wir z.B. den Bauern bei der Feldarbeit (Rübenhacken usw.).

Wichtiger noch, als daß wir uns hier häuslich einrichten ist, daß in den umliegenden Dörfern und Städten Öffentlichkeitsarbeit betrieben wird. Um über die Problematik der Atomenergie, die Notwendigkeit und Möglichkeit des Widerstandes gegen das Atomenergieprogramm zu informieren, haben wir Diskussionsgruppen eingerichtet, die in die Umgebung fahren.

Veranstaltungen wurden durchgeführt und weitere sind geplant: zu den Gefahren der Atomenergie, zur Propagandalüge, die Atomenergie schaffe Arbeitsplätze usw.

Wir wollen - nach dem Vorbild Wuhl - hier eine Volkshochschule einrichten.

Ziel aller Aktionen ist, zu erreichen, daß zunehmend die ansässige Bevölkerung selbst die Besetzung trägt.

## Wie soll es weitergehen?

Zum einen muß das Dorf weiter ausgebaut und winterfest gemacht werden.

Der Kontakt mit dem umliegenden Dörfern muß verstärkt werden mit dem Ziel, weitere Bürgerinitiativen zu gründen.

Da die Bauarbeiten am AKW aufgrund dieses seltsamen "Baustopps" noch ca. drei Monate weitergeführt werden können, diskutieren wir zur Zeit Vorschläge, um die sofortige Einstellung der Bauarbeiten durchzusetzen.

## Was können Sie tun,

## um die Besetzung zu unterstützen?

Kurz gesagt, brauchen wir alles, was zum Bau eines Dorfes nötig ist, einschließlich der nötigsten Lebensmittel zu unserer Verpflegung.

Für unsere Informationsarbeit können wir gar nicht genug Druck- und Schreibmaschinen, Farbe, Papier usw. haben.

Wichtiger noch ist, unseren Kampf zu propagieren und selbst Informationsarbeit gegen das mörderische Atomprogramm zu leisten.

## Volkshochschule:

Di, 28.6., 18<sup>00</sup>

Freundschaftshaus